



Als er dann schließlich seinen bürgerlichen Beruf im Innenministerium gänzlich aufgab – immerhin war er da bereits 38 Jahre alt –, hatte er so viel Erfahrung als Pianist und Komponist gesammelt, daß ihn Charles Lamoureux (Kapellmeister in Paris) bat, ihm beim Aufbau seiner Reihe „Nouveaux Concerts“ zu unterstützen und engagierte ihn als Chorleiter. Diese Konzerte – späterhin nach dem Namen ihres Gründers als „Concerts Lamoureux“ bekannt – wurden sehr schnell zum Mittelpunkt einer geradezu kulthaften Wagnerverehrung, der sich manch ein Komponist nicht zu entziehen vermochte. Auch Chabrier verfiel rasch, wenigstens zeitweise, diesem musikalischen Phänomen Wagner, ohne sich allerdings gänzlich selbst aufzugeben. Immerhin konnte er aber zeitlebens stolz behaupten, unverbildet vom europäischen Lehrstoff der Konservatorien zu sein und sich in originärer Weise autodidaktisch entwickelt zu haben. So war er offensichtlich für manche „Modeerscheinung“ weniger anfällig und hat in den meisten seiner Werke zu einer eigenen kompositorischen Sprache gefunden. Selbst seine freundschaftlichen Bindungen zur damaligen musikalischen Prominenz, Persönlichkeiten wie Saint-Saëns, Massenet, d'Indy und Franck gehören dazu, haben es nicht vermocht, ihn stilistisch wirklich abhängig zu machen. Chabriers inneren Neigungen entsprachen mehr die leisen Töne und eine lyrische Stimmung, mehr Empfindsamkeit als Dramatik. Dennoch trat er mehrfach mit Bühnenwerken hervor, die sich aber alle nicht zu ganz großen Erfolgen auswachsen wollten. Zu diesen Werken gehört seine Oper GWENDOLINE, eine blutrünstige Schauergeschichte, die sich in ferner Vergangenheit an den Gestaden Großbritanniens zugetragen haben soll. Harald, Däne, heidnischer König der Meere, grausam und erbarmungslos, ist mit seinen Mannen über angelsächsisches Land hergefallen. Nur Gwendo-

„Chabriers Stil ist immer reiner Chabrier“, schrieb einst Vincent d'Indy.
„Seine reiche Bildersprache, sein oft unerwartet aufbrechender Witz und vor allem der unwiderstehliche und überströmende melodische Atem sind das Wesen seines Genies.“